

Professionelle PSA-Ausrüster bieten Mustersendungen und mehrmonatige Tragetests an

# PSA-Tragekomfort erhöht die Tragedisziplin

Professionelle Ausrüster von persönlichen Schutzausrüstungen (PSA) raten vom Sparen am falschen Ort ab.

Denn: Die Belegschaft muss sich beim Tragen von PSA-Gegenständen wohl fühlen. Und EKAS-Branchenlösungen unterstützen Betriebe mit Checklisten nicht nur bei der PSA-Beschaffung, sondern auch bei der Instruktion und bei situativen Abklärungen der PSA-Tragepflicht.

Manuel Fischer

■ Gemäss den Artikeln 3 bis 10 der Verordnung über die Unfallverhütung sind alle Arbeitgeber in der Pflicht, die in ihren Unternehmen auftretenden Gefahren zu ermitteln und die erforderlichen Schutzmassnahmen zu treffen. Wo besondere Gefährdungen bestehen, ist der Arbeitgeber verpflichtet, seinen Mitarbeitern persönliche Schutzausrüstungen (PSA) zur Verfügung zu stellen und dafür zu sorgen, dass diese getragen werden. Was die spezifischen Gefährdungen bei der Arbeit sind oder wann und wo die Belegschaft die PSA tragen soll, muss allerdings jeder Betrieb für sich abklären. Die Pflicht zur Unfallverhütung besteht selbstverständlich für grosse wie für kleine Unternehmen.

Da einzelne kleinere Unternehmen mit den vielfältigen Themen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz nicht selten überfordert sind, ist es ratsam, dass diese sich einer sogenannten Branchenlösung anschliessen, die von der EKAS (Eidg. Koordinationskommission für Arbeitssicherheit) zertifiziert worden ist. Zahlreiche Ausbildungen, Hilfsmittel,

Checklisten und Massnahmenkataloge werden den Betrieben zur Verfügung gestellt – die PSA-Tragepflicht ist nur eines unter vielen Themen, freilich ein wichtiges. Die Branchenlösung (Nr. 20 – «Batisec») für die Gebäudetechnik wurde erstmals 1999 durch die EKAS genehmigt, 2012 rezertifiziert. Diese richtet sich primär an Unternehmen, die Elektromonteuere, Sanitär-, Lüftungs- und Heizungsinstallateure beschäftigen.

Mehr als die Hälfte der Unternehmen (und Mitglieder bei den Trägerschaftsverbänden suissetec, Swissolar, VSEI usw.) sind mittlerweile der Branchenlösung beigetreten. Ein Obligatorium, sich einer Branchenlösung anzuschliessen, gibt es zwar nicht. Das Gesetz verlangt aber auch von Kleinstunternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten, Spezialisten der Arbeitssicherheit beizuziehen, «wenn das erforderliche Fachwissen zur Gewährleistung der Arbeitssicherheit nicht vorhanden ist».

«Grundsätzlich ist es auf jeden Fall für jeden Betrieb von Vorteil, einer EKAS-Branchenlösung beizutreten, da diese

sehr branchenspezifische Probleme aufgreift und Lösungsansätze anbietet», sagt Adrian Bloch, Leiter Bereich Bau, Arbeitssicherheit beim Unfallversicherer Suva. Denn jeder Arbeitgeber, der zum Zeitpunkt eines gravierenden Arbeitsunfalls, nicht zweifelsfrei nachweisen kann, dass er Mitarbeitende schriftlich und mündlich instruiert hat, wird vor Gericht einen schweren Stand haben.

## Belegschaft muss sich wohl fühlen

Zur PSA gehören je nach Arbeitseinsatz so verschiedene Gegenstände wie Schutzhelme, Schutzbrillen, Schutzschuhe, Schutzhandschuhe. Je nach Arbeitsort sind Schutzgeräte gegen Absturz, Gehörschutzmittel oder Atemschutzgeräte notwendig.

Nach Aussagen von PSA-Ausrüstern ist es häufig so, dass die Chefs einen festen Beitrag für Arbeitskleidung und PSA pro Person festlegen, während der oder die Sicherheitsbeauftragte in der Firma die Funktionalität der Ausrüstung vor dem Kauf definiert. Die Beträge gehen schätzungsweise von 200 bis 400 Franken pro Beschäftigten und Jahr. Individuelle Wünsche nach Bequemlichkeit mögen nicht selten über feste Maximalbeiträge hinausgehen. So kommt es vor, dass Arbeitnehmer die individuell bessere Lösung für einen Aufpreis aus eigener Tasche erwerben müssen.

Peter Thomi, Inhaber der Grosshandels- und Herstellerfirma Thomi & Co AG, sieht die Auswahl der Ausrüstung als eine anspruchsvolle Aufgabe: «Die Belegschaft muss sich in den PSA wohlfühlen. Der Tragekomfort erhöht die Tragedisziplin.» Seriöse PSA-Ausrüster beraten ihre Kunden intensiv, bereiten Mustersendungen vor und bieten Tragetests an, die mindestens 4 Wochen bis mehrere Monate dauern. Zudem bieten sie einen Umtausch- und sofern sinnvoll einen Reparaturservice an. ■



Die PSA ist der Arbeitssituation angepasst: Schutzhelme, Haarnetze, Schutzbrillen, Schutzschilde, Gehörschutzmittel, Atemschutzgeräte, Schutzschuhe, Schutzhandschuhe und vieles mehr sind Teil davon.

[www.swiss-safety.ch](http://www.swiss-safety.ch)  
[www.batisec.ch](http://www.batisec.ch)